

Museum gibt Maori-Schädel zurück

Geschenk aus der Kolonialzeit

Von Renate Klink

Hildesheim. Es ist vor gut 100 Jahren ein Geschenk gewesen – doch jetzt möchte das Roemer- und Pelizaeus-Museum (RPM) das einstige Präsent unbedingt aus seinen Magazinbeständen zurückgeben. Dabei handelt es sich um einen menschlichen Schädel mit der Aufschrift „Maori“. Die Maoris sind die Ureinwohner Neuseelands.

„Nach heutigem Verständnis ist es aus ethischen Gründen nicht länger gerechtfertigt, solche menschlichen Überreste in Museumssammlungen zu behalten“, sagt RPM-Sprecher Benjamin Reibsam. Aber wie kam der Schädel überhaupt in die ethnologische Sammlung des Museums? Provenienzforscherin Dr. Sabine Lang stieß bei einer Recherche im Hildesheimer Stadtarchiv auf Berichte, die die Herkunft des Schädels deutlich belegt: Demnach hat der Wollhändler Adolph Durlach aus Hannover den Schädel mitgebracht und dem Museum um 1888 überreicht.

„Durlach war geschäftlich in Neuseeland tätig und erhielt den Schädel seinerzeit offensichtlich als Geschenk von einem neuseeländischen Richter“, erläutert Sprecher Reibsam. Datiert werden die sterblichen Überreste nach bisherigen Kenntnissen vermutlich ins 18. oder frühe 19. Jahrhundert. Damals blühte der Handel mit sterblichen Überresten der Maori.

Das RPM hat nach dem entscheidenden Aktenfund im Stadtarchiv Kontakt mit dem Te Papa Nationalmuseum in Wellington, Neuseeland, aufgenommen. Das Museum ist autorisierter Ansprechpartner der Maori und bemüht sich seit 2003 um Rückgaben. Nun soll der Schädel nach Aotearoa (Neuseeland) zurückgebracht werden. Die feierliche Übergabe ist am Samstag, 3. Juni, im Museum geplant.

Zu der Zeremonie angekündigt hat sich der Botschafter Neuseelands, Craig Hawke. Er betont, dass „die Rückkehr der Vorfahren an ihre Herkunftsorte weltweit von enormer Bedeutung ist“. RPM-Direktorin Dr. Lara Weiss betont die Bedeutung eines achtsamen und gleichberechtigten Umgangs mit indigenen Kulturen, bei dem man sich gegenseitig respektiert.

Zur ethnologischen Sammlung des RPM gehören unter anderem menschliche Schädel, die vermutlich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Zuge sogenannter rassenkundlicher Studien gesammelt worden sind. Im 19. Jahrhundert hatten weiße Eroberer einen schwunghaften Handel mit den sterblichen Überresten der Ureinwohner Maori betrieben.